

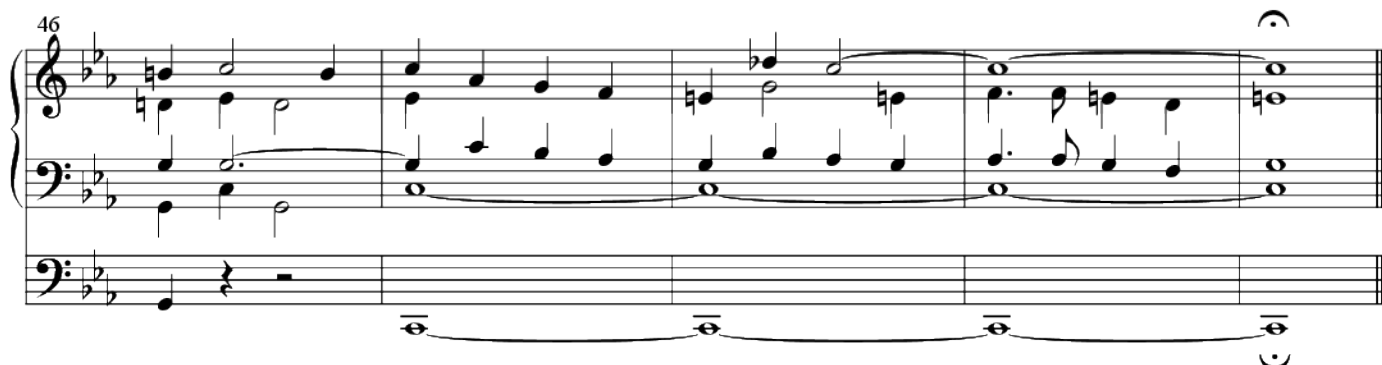
PRÄLUDIUM C-MOLL

Jan Zach
(1699-1773)





musicalion
klicken für mehr



Typ: Digitale Noten zum Download

Titel: [Präludium c-Moll \(Orgel mit wenig \[+ ad lib. etwas mehr\] Pedal\)](#)

Komponist: [Jan Zach](#)

Epoche: Barock

Thema: .Ohne Thema

Reihe/Zyklus: Orgelwerke

Schwierigkeit: Leicht bis mittel

Instrumentierung Gruppe: Tasteninstrumente Solo

Arrangement: Orgel>mPed

Instrumentierung: Orgel>mPed = OrgmP(1)

Zwar nicht explizit so angegeben, dennoch: Zachs C-Moll-Präludium ist unverkennbar fürs volle Werk geschrieben. Auffallend sind einige oktavierende Stellen für die linke Hand. Die tiefe Oktave kann dort vom Pedal übernommen werden (s. 2. PDF Kleindruckzeilen), wie das Pedal auch zur Unterstützung der Bassstimme teilweise „mitlaufen“ mag. Dann aber ohne „prachtentfaltende“ Zungenstimmen wie z.B. der Posaune 16'. Aber völlig unmotiviert sind die in vielen Ausgaben gerne dem Pedal übertragenen Partien, die ein nicht glaubhaftes Hinundherspringen vom Manual ins Pedal und wieder zurück der Bassstimme zur Folge haben, was die vorliegende Notierung nicht übernimmt. Das noch vom Barock beeinflusste Orgelspiel im ehemaligen Böhmen orientierte sich nie an der beweglichen Pedaltechnik norddeutscher Barockmeister (was schon durch die meist „kurze“ oder „gebrochene Oktave“ nicht in Betracht kam), sondern machte viel eher Anleihen beim damals (trotz der Virtuosität eines J. S. Bach und seiner Schüler) oft noch lange üblichen mitteldeutschen Pedalgebrauch, der auf erweiterter süddeutschen Grundlage fußt. Jedoch gibt es keinen Beleg für permanent den Stimmenfluss unterbrechende Wechsel zwischen Hand- und Fußspiel. Selbstverständlich, wo die Basslage die Griffmöglichkeiten der Hände übersteigt, wurde das Pedal zu Hilfe genommen, was hier nur kurz vor den letzten Takten einmal der Fall ist. Ausnahmen waren natürlich stets repräsentativer Anfang und Schluss sowie

lang ausgehaltene Orgelpunkte. [JT]